

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonntag- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk.; den Boten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf.  
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtschaftl. u. Gärtnereiblatt  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Unterhaltungen — Kurzgeleitet

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restamt 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzpreis ohne Verbandsbeitrag. Zahlung der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.  
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 284

Mittwoch den 5. Dezember 1917

44. Jahrg.

## Die Waffenstillstandsverhandlungen an der russischen Front werden fortgesetzt!

### Die Achillesferse des Vielverbandes.

In Verfall ist die Notaburt des Obersten Kriegsrates zusammengetreten. Seit Lord George das große Geheimnis erdeckte, das bisher den Mittelmächten den Sieg sichert, hat er nicht gerast und gerast, bis die unfürsichtige Behörde fertig war, die nun die Speere des Vielverbandes zum „Einblei“ führen soll. Indessen ist noch ein Wackerhahn dabei. Die Mittelmächte haben einseitige Kriegsziele. Sie bestehen in der Verteidigung gegen die wechselseitige Haaberziehungsgeellschaft, sowie in der Vorbeuge gegen die Wiederkehr einer derartigen Reichsbedrohung. Anders der Vielverband. Jedes seiner Mitglieder hat Kriegsziele, die sich auf den Raub von Ländern und ganzen Erdteilen richten. Und jeder der Raubgefahren hält sein heiliges Ziel für das wichtigste, auch in strategischer Hinsicht.

Da ist zunächst England. Nicht einmal die Verbandsleiter Boinard, Ribots, Ribots und Barres zusammengenommen könnten den Briten ausreden, daß nicht die U-Bootflotte an Nordens Küste die Hauptgefahr ist, auch nicht die Eroberung Kleinasiens, sondern der Angriff auf Ost-Asien. Der Engländer weiß das besser. Die deutschen Reichsstände mögen ja ein schöner Wille sein, aber einmüßig ist wichtig, daß Großbritannien außer Gefahr kommt und daß die Sandbrücke über über Kleinasien nach Indien hergestellt wird. Gelingt das, kann fallen die ibrigen Träumen von selbst vom Himmel. Nach solchem ewiglichen Plan führt der Wille den Krieg und der Verbündete folgt, auch wenn er gallische Divisionen zur Eroberung des sandbrücken Sümpfes verlangt. Zwar zunächst die französische Volkskraft immer mehr zusammen, so daß nicht viel übrig bleibt, um die eigenen Kriegsziele zu erreichen. Das aber wird England nicht kümmern, denn — es ist kein Krieg. Und alles, was geschieht, soll dem britischen Weltreich dienen. Ebenso „einheitslich“ denkt der Italiener. Krieg und Krieg waren seine Ziele, und es mag ihn bitter genug ankommen sein, daß ihm die Truppen und die Transportschiffe fehlen, um nicht auch die größtenwahnwitzigen Wänschen in Kleinasien zu verfolgen. Was aber wird für die italienischen Imperialisten von der Levante und Syrien übrig bleiben, wenn Englands Kolonialtruppen Kleinasien erobern? So verfallen sich die Italiener im Geheimnis an Moskau, wobei sie sämtliche Bahnen, dreihunderttausend Gevangene und dreitausend Geschütze einbüßen. Die Rumänen hatten zwar vor Jahresfrist einen ähnlichen Fehler begangen. Aber beim Vielverband sind die Fehler dazu da, daß sie wiederholt werden. Die Eigenlust ist die stärkste ihrer Kräfte, weil im Grunde keiner dem andern traut. Jeder der Raubgefahren trachtet danach, die ihm versprochene Beute in Sicherheit zu bringen, weil nur der tatsächliche Besitz ihm Gewähr bietet, daß er sie wirklich erhält. So drang Rumänen in die Südbanzen ein, wo er billiger Sieger war, bis die Heere der Mittelmächte den rumänischen Grenzgeß in die Range nahmen und zürücktrieben. Nicht weniger eindeutig ist die Haltung der Vereinigten Staaten. Sie brauen und brüllen Tag und Nacht mit ihrer Waffenhilfe, die Deutschland den Garau machen soll. Weil aber das Wasser keine Walfen hat, geht das mobil gewordene Panzertapal nach Sidonaria, wo es ausgerichtet die finanziellen Interessen Frankreichs und Englands auf die Seite drückt.

Das gewaltige Völkerbündnis, unter dessen Druck die Mittelmächte zusammenbrechen sollten, hat nicht standhalten und konnte nicht standhalten, weil statt eines einheitslichen Kriegszieles so und so viele Kriegsziele nebeneinander standen und durcheinander und gegeneinander wirkten. Im unangenehmen Interessenkonflikt hat die Entente ihre Achillesferse gefunden — an der sie verfallen muß.

### Der Weltkrieg

Drei Millionen Kriegsgefangene!

Kürzlich wurde von amtlicher deutscher Seite bekanntgegeben, daß die Zahl der kriegsmäßig in deutschen Lagern gefangenen Kriegsgefangenen die Ziffer von 2 000 000 überschritten habe. Die Zulammenstellung unserer österreichisch-ungarischen Bundesgenossen vom 1. November ergibt, wie wir gemeldet haben, für die österreichisch-ungarische Monarchie eine Gesamtziffer an Kriegsgefangenen von über 1 000 000 Köpfen. Auch ohne Hinzurechnung der in den deutschen Aufstellungen nicht mitgezählten, in der Etappe befindlichen Kriegsgefangenen sowie der von den Bulgaren und Türken eingebrachten Kriegsgefangenen ergibt das allein für Deutschland und Österreich-Ungarn eine Zahl von weit über 3 000 000 Mann.

Erinnert man sich bei dieser Gelegenheit, daß vor wenigen Tagen Lord Curzon im englischen Oberhaus voller Stolz verkündete, die Engländer hätten auf allen Kriegsschauplätzen im ganzen über 150 000 Gefangene gemacht, so sieht auch der Wille, wo in diesem Kriege die Sieger zu finden und zu finden sind.

### Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen mit Rußland.

Die Meldungen des österreichisch-ungarischen Generalstabes über den Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen deuten sich mit den fernern im Depeschenstil veröffentlichten deutschen Meldungen.  
Aus Berlin wird heute amtlich ergänzend berichtet:

Am 1. Dezember 1917 ist mit einer russischen Armee Waffenstillstand für die Front vom Südbufer des Pripiet nach Süden bis südlich der Dnaja vereinbart worden. Mit dem 2. Dezember 1917, 10 Uhr abends, wurden in diesem Abschnitt alle Feindseligkeiten eingestellt.

Es sind Abmachungen getroffen worden, die sich auf Verträge zwischen den beiderseitigen Linien, Truppenverschiebungen, Stellungsarbeiten und Fliegerfähigkeit beziehen.

Für die Ausrückung der Waffenruhe ist ein Zeitraum von mindestens 48 Stunden festgelegt, vor dessen Ablauf die Feindseligkeiten nicht beginnen dürfen.

Aus Wien wird gemeldet: Aus dem Kriegspräparatier wird am 3. Dezember mittags mitgeteilt: Bei den im Bereich der Frontfront des Feldmarschalls Prinzen Leopold von Waben heute beginnenden Waffenstillstandsverhandlungen ist die österreichisch-ungarische Seeresleitung durch besondere Bevollmächtigte, höhere Generalstabsoffiziere, vertreten. Die russische Abordnung, die gestern 4,30 Uhr nachmittags an unseren Front empfangen wurde, ist noch am Abend nach dem Verhandlungsort weitergereist.

Der von der russischen Regierung erlassene Aufruf, der gestern morgen nach dem Wiener Aufruf nur teilweise veröffentlicht wurde, enthält dem Kopfhänger „Sozialdemokraten“ zufolge noch folgende Stellen:  
„Als Antwort auf ihren Voranschlag auf sofortigen Frieden an allen Fronten mit dem Ziel, sofortigen Frieden ohne Annexionen und Schadenersatz zu schließen und mit dem Recht für alle Nationen, frei über ihr Schicksal zu bestimmen, schlägt der Oberkommandierende Leutnant Krietenko vor, den Beginn der Verhandlungen bis zum 1. Dezember auszusetzen, damit man den verbündeten Regierungen vorschlagen kann, ihre Stellung zu den Friedensverhandlungen festzulegen. Durch gegenseitige Abereinkunft sind die militärischen Operationen eingestellt worden, und in den letzten fünf Tagen hat keine Truppenverschiebung stattgefunden.“

Zast das gesamte russische Heer für den sofortigen Frieden.

Sämtliche russischen Regimenter haben sich erneut für den Frieden erklärt, auch die kaiserlichen Truppenformationen und jene Truppen, die jetzt am Schritt den hartnäckigen Widerstand gesetzt haben.  
Der russische Mitarbeiter des „Berliner Bund“ meldet: Sämtliche zwölf an der 1000 Kilometer langen Front stehenden Armeen haben sich mit der Formel „Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen“ einverstanden erklärt, ebenso die Kaukasus-Front.

Die russische Mitarbeiter des „Berliner Bund“ meldet: Sämtliche zwölf an der 1000 Kilometer langen Front stehenden Armeen haben sich mit der Formel „Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen“ einverstanden erklärt, ebenso die Kaukasus-Front.

Bulgarien und das russische Angebot.

Bei Wiederbeginn der bulgarischen Sobranitzhungen erklärte Ministerpräsident Radoslawow: Bulgarien war stets bereit, in Übereinstimmung mit seinen Verbündeten in Friedensverhandlungen einzutreten, sobald ein Voranschlag von den Gegnern ausginge, wie es durch eine Note vom Dezember 1916 und die Antworten auf die Noten Wilsons und des Papstes bewiesen hat. Gleich ein Voranschlag ist jetzt von dem Oberhaupt der Regierung der russischen Republik, Lenin, und dem Vollkommisar für Auswärtiges, Trotski, an uns gerichtet worden. Wir haben sofort geantwortet, daß wir bereit sind, in Verhandlungen einzutreten. (Beschäftigte Zustimmung) Bulgarien konnte das Friedensangebot nicht ablehnen, weil es sein nationales Ideal, um dessenwillen es in den Krieg eingetreten ist, erreicht hat. Die Einigung des bulgarischen Volkes in einem einzigen Staat, der Mazedonien, Moravafan und die Dobrußja einschließt; dies für was die Grundlage aller Besprechungen bilden.

Eine Erklärung des englischen Botschafters.  
Neuter meldet: Vorbehaltslos entgültiger Anweisungen der englischen Regierung, die noch nicht getroffen sind, hat wiederum folgende Erklärung veröffentlicht: Die Note Trotskis — die einen Waffenstillstand vorschlug, wurde der Botschaft 19 Stunden, nachdem der Oberkommandierende im Hauptquartier den Befehl zur sofortigen Eröffnung von Verhandlungen erteilt hatte, zugeföhrt. Die Illustrierten also haben sich einer vollendeten Tatsache gegenüber, bei der sie nicht um Rat gefragt waren. Es ist für den Botschafter unmöglich, die Notizen zu beantworten, die ohne von keiner eigenen Regierung nicht anerkannte Regierung an ihn gerichtet hat.

Rußland fordert die rumänische Armee zum Waffenstillstand auf.

Die „Süddeutsche Korrespondenz“ meldet aus Basel: Die Londoner „Morning Post“ berichtet: Der Arbeiter- und Soldatenrat erklärt durch Aufruf seinen Aufruf an die verbündete rumänische Armee, der zum sofortigen Waffenstillstand aufruft. Der rumänische Befehl hat Petersburg nicht verlassen, sondern im Auftrage seiner Regierung Besprechungen mit den Marxisten begonnen.

Chinesisch-japanischer Streit am Kaukasus.

China ersucht Japan, Kaukasus zu räumen mit der Begründung, durch die chinesische Kriegserklärung an Deutschland sei auch der Pachtervertrag bezüglich Kaukasus null und nichtig geworden, womit jeder rechtliche Grund für ein Bleiben Japans in Kaukasus verschwunden sei. Eine scharfe Weigerung Japans schuf eine bedenkliche Lage, bis es der englisch-amerikanischen Vermittlung gelang, beide Mächte zu bestimmen, die Austragung des Falles bis nach dem Kriege zu verschleiben.

### Die Kämpfe an der Westfront.

Neue englische Angriffe in Flandern und Cambrai gescheitert.

Dem in der Nacht vom 1. zum 2. Dezember bei Roschendaele gemeldeten schweren Artilleriebeschuss folgten in den frühen Morgenstunden des 2. Dezember starke englische Angriffe, die nach aufgedungenen Befehlen als Ziel eine etwa 600 Meter hinter unserer Front, vorberste Linie, liegende Geländemelle hatten. Der englische Angriff brach an der zehnten Widerstandsfront für in- gäufiger und heftiger Truppen zusammen, die in schrecklichem Gegenstoße den Engländern vordröhergehende Angriffsfolge reißlos wieder abgaben. Unser sehr starken blutigen Verlusten blühte der Feind noch über 60 Gefangene ein. Nachmittags nahm auf dem Komplexgelände um Paschendaele das Feuer wiederum große Stärke an, ohne daß Infanterie-Angriffe erfolgten.

Wie in den Flandern scheiterten auch auf dem Schlachtfeld von Cambrai abendliche feindliche Angriffe, die nach härtester Feuertorbereitung gegen die Linie Nuych und Bourlon angelehrt waren. Deswegen brach ein harter englischer Angriff bei La Beaucare blutig zusammen. Der





# Puppen

**Köpfe, Bälge, Arme, Beine, Schuhe, Strümpfe, Perücken, Hüte, Mützen, Puppen, gekleidet und ungekleidet, Babys, Baby-Wäsche, grosse Auswahl.**  
**Hans Käther, Markt 20.**

# Christbäume

Einige eingetroffen im Geschäft für Grüne Wäbe.  
**G. Ringel.**

# Gaubere Aufwartung

sofort gesucht  
 Remarkt 14

# Deutsche Vaterlands-Partei

## Ortsverein Merseburg und Umgegend.

Je näher rücken die letzten Entscheidungen des grossen Weltkrieges. Je sichtbarer tritt der Frieden aus dem Dunkel des kriegerischen Chaos heraus. Je klarer muß sich darum jeder werden über das, was unser deutsches Volk als Preis für seine ungeheuren Anstrengungen und Leiden davon tragen muß. Die deutsche Vaterlandspartei will über diese notwendigen Forderungen Klarheit schaffen.

Darum lädt der hiesige Ortsverein die Bewohner von Stadt und Land zu einer

# Versammlung

am **Samstag den 9. Dezember**, nachm. 3 Uhr, nach der „**Sunkenburg**“ ein. Hier werden sprechen Oberlehrer **Dr. Laube** über: **„Den Frieden und die deutsche Zukunft“** und Gewerkschaftssekretär **Sauer, Eisenburg** über **„Arbeiter und Kriegsergebnis“**.  
 Der Vorstand.  
**J. A.: Dr. Laube, Vorsitzender.**

# Ausgabe von Lebensmitteln.

1. Für die Woche vom 8. Dezember bis einschl. 15. Dezember 1917 werden auf den Kopf der Bevölkerung zugeteilt:  
 60 gr. Sago zum Preise von 12 Pfg. auf Bezugschein Nr. 43.  
 60 gr. Puppen zum Preise von 6 Pfg. auf Bezugschein Nr. 44.  
 60 gr. Kartoffeln zum Preise von 6 Pfg. auf Bezugschein Nr. 45.  
 2. Ausgabe der Bezugscheine Nr. 43, 44 und 45 am **Donnerstag den 6. Dezember 1917, abends 6 Uhr.**  
 3. In der Vor- und Mittehandels- und den Gastwirtschaften sind abzugeben: für Mittagessen Bezugscheine und Lunchabschnitte Nr. 43 nicht mehr Antiletzung (Nacht), in Gastwirtschaften für Abendessen nicht.  
 4. Gleichung der Forderungen nach: Sie durch die Verkaufsstellen bis spätestens Freitag den 7. Dezember 1917, mittags 12 Uhr.  
 5. **Ausgabe der Ware.**  
 Der Verkauf der ausgeteilten Ware erfolgt von Donnerstag den 13. Dezember bis einschl. Sonntag den 16. Dezember 1917 gegen Abgabe der Quittungsabschnitte.  
 Merseburg, den 4. Dezember 1917. L A 118/60/17.  
 Das städtische Lebensmittelamt.

# Grüdwurk.

Am **Mittwoch den 5. Dezember 1917, nachmittags von 4 bis 7 Uhr.**  
 wird an die Merseburger Einwohner auf Marke Nr. 29 der Grüdwurkarte  
 1/2 **Pfund Grüdwurk zum Preise von 50 Pfennig** abgegeben.  
 Zur Regelung des Verkehrs geschieht die Ausgabe in nachstehender Reihenfolge:  
 im **Laden Burgstraße Nr. 16** für die Inhaber der Grüdwurkarten Nr. 2601 bis 3300  
 im **Laden An der Gasse Nr. 2** für die Inhaber der Grüdwurkarten Nr. 391 bis 5200.  
 Im übrigen bleibt es bei dem bekannten Verfahren.  
 Zur schnelleren Abwicklung des Verkehrs wird erlaubt, die 60 Pfennig für 1/2 Pfund Grüdwurk) abgezählt bereit zu halten.  
 Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Grüdwurk ohne Grüdwurkarte nicht gefordert und abgegeben werden darf.  
 Das unnütze Gehen vor den Verkaufsstellen während der Ausgabe ist, da zwecklos, zu unterlassen.  
 Merseburg, den 4. Dezember 1917. L A 1 668/17.  
 Das städtische Lebensmittelamt.

# Sämtliche Stücke der 6. Kriegsanleihe sowie die Depotscheine

können bei uns gegen Vorlegung der Quittungen oder der Bücher, aus welchen die Beträge abgeschrieben sind, möglichst sofort angekauft werden.  
**Preisparlatte Merseburg.**

# Schwimmverein Poseidon

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr  
**Versammlung in der Warburg.**  
**Freiwillige Feuerwehr**  
 Montag den 10. 12. 17, abends 8 Uhr.  
**Korpsübung**  
 in der **Turabelle Wilhelmstr.**  
 Des Kommandos.

# tüchtige Verkäuferin

als Assistentin gesucht.  
 N. Wagner, Markt 25.  
**Tüchtige Verkäuferin**  
 auch Kassenfrau - stellt zur Auswahl ein  
**Spielwarenhaus Wilhelm Köhler**  
 Bartharstr. 5  
 Sucht für Ostern 1918 einen

# Lehrling

mit guten Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen.  
**Otto Bretschneider,**  
 Gewerbenbildung.

# Einen Lehrling

sucht zu Ostern  
**Osw. Rost, Schlossstr.**  
**Lagerist oder Lageristin**  
 sofort gesucht **Entenplan 8.**

# Arbeiter und Hilfsdreher

sofort.  
**Th. Groke, Akt.-Ges.**  
**Aufwartung**  
 sofort gesucht **Wagnerstr. 1, 1 Etz.**

# Briefmappe

ist verloren worden. Merseburg die Baumstr. Sonntag abend verloren. Bitte abgeben beim **Häcker 1, im Braun Bier.**

# Dunkle Lederhandtasche

mit rundermündigem Futter. Inhalt: Geldbeutel, zwei Taschentücher und Kleinfeste etc. am **Montag vormittag** abhandeln gelassen. Gegen hohe Belohnung abzugeben.  
**M. Herker, Al. Ritterstr. 11.**

# Lebensmittelfest Nr. 9098.

auf den Namen **Waldmann** lautend verloren worden. Abzugeben gegen Belohnung im **Gauleih.**  
 Sonntag abend in v. **Rademell (Str. Häcker)** bis zur **Elekt.** stehen eine

# Von verloren

worden. Bitte überreichen Kinder, **Heidi** dort **Fabrikhäuser** bei **Frau Bink**, gegen Belohnung abzugeben.  
 Ein **Kinderspielzeug** „über“ von **Friedrichstr. bis Drei-Altenburg** 6 am **Montag** in **ttag** verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben **Friedrichstr. 11, nt.**  
**Goldenes Reihonon (Anker)** ist **Sonntag** nach **v. Babst. II.** bis **Rohmarkt 9** verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben **H. Lämmermann.**

# Brauner Dobermann

auf den **Armen „Bob“** hörend, abhandeln gelassen. Gegen gute Belohnung für irgend eine **Auskunft** bei **Zimmermann, Markt 18.**  
 Hierzu eine **Belohnung.**

# Kammer - Lichtspiele

**Kleine Ritterstr. 3 Fernruf 529**  
 Heute **Dienstag** bis **Donnerstag** die preisgünstigste Frauensehensheit, der **Leibing aller Damen** und **Herren**  
**Mia May**  
 in ihrem neuesten Filmwork:  
**„Ehre“**.  
 Grosse **Tragödie** in 4 Akten. Wohl selten hat ein Film solche **Begleitung** hervorgebracht wie **„Ehre“**. Die **historische Handlung**, die das **Leben** in **Leben** einer **schönen Frau** in **allen** **Phasen** ihres **Lebens** **widerricht**, **hinterlässt** einen **stark** **nachhaltigen** **Eindruck**.  
**„Der Kampf um ein Weib“**.  
 Mexikanisches **Sittendrama** in 2 Akten.  
**Ausserdem ein erstklassiges Beiprogramm.**  
 Mittwoch nachm. 4 Uhr **grosse Extra-Vorstellung** mit gleichem Programm.



**Aufmerksame Bedienung. Massige Preise.**  
**Kanz. Tänzer Adolf Schäfers Nachf.**  
**Spezial-Geschäft für**  
**Herren-Wäsche**  
**Tricotagen, Shlipse**  
**Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.**  
 Fernruf 258.  
**Merseburg Entenplan 7**  
 Seltene Qualitäten  
 Grosser Auswahl.

## Merseburg und Umgegend.

4. Dezember.  
Dezember.

Man geht das Jahr allmählich zu Ende. Der Monat Dezember ist da, der letzte unter seinen zwölf Brüdern. Sein Name weist eigentlich auf eine Zeit, denn diese ist der gewöhnliche Zeitpunkt der alten Rümer. Die alte römische Bezeichnung „Christmonat“ ist leider bei uns nicht mehr gebräuchlich. Und doch spricht der Name Christmonat besser den ganzen poetischen Reiz der Weihnachtszeit als sein heutzutage kaltdrehername. Unsere Vorfahren feierten um diese Zeit das Fest der Winterinnenwende. Sie freuten sich bei dem Gedanken, daß nun dem Winter ein Ende gemacht würde. Sie feierten den Geburtstag der Sonne im Dezember zu Anfang erst nach 8 Uhr morgens und schied wieder in der vierten Nachmittagsstunde, aber die Nachmittage nahmen infolge der Zeltgleichung doch schon um die Mitte des Monats wieder ein wenig zu. Abgeben vom Schatten und der Hitze der Tage dieses Monats gilt es außerdem für die dunkelste Zeit unseres Jahres. Es herrscht die erhebliche Bewaldung des Himmels und der trübste düstere Nachmittage, aber die Sonne taum zum Durchbruch. Außer nur zwei weiteren Tagen gibt es im Dezember durchschnittlich sieben wohl trübe und zwanzig mit Niederschlägen, wovon an sieben Tagen mit Schneefall zu rechnen ist. Die Luftwärme sinkt an achtzehn Tagen normaler Weise unter den Gefrierpunkt. Wenn es jetzt der richtige Winter erst nach Weihnachten ein und man denkt noch nicht an Schnee und Eis, solange trübe Sommerhitze vorherrschte. Im Dezember erlirbt die letzte Lebensregung der Natur. Die Feldwege sind jenseitig aufgeweicht, der Landmann hat keine Vorarbeiten fürs Frühjahr, das pflanzliche Leben hat sich fast gänzlich gelähmt, nur die Tiere sind noch am Leben. In manchen Gegenden des letzten Winterwinters erst nach Weihnachten ein und man denkt noch nicht an Schnee und Eis, solange trübe Sommerhitze vorherrschte. Im Dezember erlirbt die letzte Lebensregung der Natur. Die Feldwege sind jenseitig aufgeweicht, der Landmann hat keine Vorarbeiten fürs Frühjahr, das pflanzliche Leben hat sich fast gänzlich gelähmt, nur die Tiere sind noch am Leben.

Man sieht so allerlei um die Weihnachtszeit und auch in diesem schweren und kriegerischen Winter wird es nicht an Gaben der Liebe fehlen. Namentlich für unsere Feldgenossen darf das Christfest nicht ganz ausgefallen sein, ebenso wie für unsere Kinder. In manchen Gegenden der Provinz wird am 2. Dezember der heilige Sant Nikolaus alleabend Gaben. Ähnlich ist es mit dem beliebten und auch gefürchteten Anecht Nupprecht. Vor allen Dingen möchten wir uns den Dezember nicht gar zu kalt wünschen, einmal unserer Krieger wegen und dann auch, daß es nicht zu viel Kühlen tomt. Wir werden ja sehen, was für ein Gedicht uns der Dezember am 22. wo die Sonne in den Bereich des Scheinbogens tritt, die Hoffnung kommt er da nicht gleich mit Eis und Schnee, der Winter und je länger die jegige milde Witterung anhält, um so lieber ist es uns allen. Wer sich aber schon vorher über die Witterung nach der alten Bauernregel unterrichtet hat, der weiß wohl. Darin heißt es: „Wer da mit vesten hat, ob der Winter dürr oder meh, den St. Martinstag betrach. Des Siebengeleitens nim in acht, denn auf ein nah Wetter zu handi, folgt ein Winter mit Unbehand, wenn aber die Sonne scheint wohl, ein harter Winter werden soll.“

† Im Kampfe blieb Wasserland gefallen. Den Selbstmord erlitt bei den letzten schweren Kämpfen der Kanoniere Oswald Böhm und hier. Erhebe keinem Andenken.

\* Auszeichnung. Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde dem Kraftwagenführer Paul Quertus das Eiserne Kreuz I. Klasse verliehen. Gleichzeitg wurde er auch für seine Verdienste mit dem Eiserne Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Obere Straß 6.

\* Der Stellvertretende Kommandierende General des 4. Armeekorps Generalleutnant Sonntag befehligte heute das Heilige G. e. n. e. n. l. a. g. e.

\* Weihnachtspakete im Feind. Es ist daran erinnert, daß vom 9. bis zum 25. Dezember Privatpakete an Frontangehörige nach dem Felde nicht abgenommen werden. Die Auslieferung der Weihnachtspakete so frühzeitig wie möglich zu beorgen, liegt im eigenen Interesse von Absender und Empfänger. Frachtpakete bis 50 Kilogramm an Frontangehörige im Felde unterliegen der Annahmepflicht.

## Sei wie eine Blume.

Roman von Erich Morland.

34 Fortsetzung. (Wachdruck verboten.)  
Ein erschrockener Blick traf sie. Dann murmelte Eugenie noch verwirrt. „Dr. Algers ist nicht mein Freund und ich liebe in gar keinen Beziehungen mehr mit — Wendenbrud. Ich glaube, er würde es sehr sonderbar finden, — auch der Sache selbst wäre es kaum förderlich, wenn ich — ihm liebte.“

Genau das — nämlich, was Eugenie äußerlich mit dem Manne fand — hatte Lou erfahren wollen. „Wenn es so ist“, sagte sie harmlos lächelnd, „dann schlage ich vor, daß du selbst liebtest, Kapal. Schließlich muß doch jeder die Sache ja ganz besonders interessieren, wenn er über dies Gebiet ein Wort geschrieben hat.“

„Sollentlich, Algers wird es sich wenigstens den Verdacht machen, ihn durch mich zu interessieren. Ist es ein nach junger Mann, gnädiges Gräulein?“

„Ja.“  
„Dann war die Sache vorläufig erledigt. Als Flora zwei Stunden später Eugeniens Zimmer betrat, um sie zu einem Spaziergang abzuholen, fand sie die Freundin in tiefes Nachdenken versunken.“

Zwei Briefe lagen in ihrem Schoß. Der eine war von Eugeniens Vater und enthielt die Nachricht, daß er seit einiger Zeit nicht mehr nach sei, sich aber selber nicht schonen könne, denn sie hätten das Haus voll Gäste — Verwandte der Frau Präsidentin — weshalb auch der Sommerurlaub habe abgelehnt werden müssen.

Der andere war aus Wendenbrud von Tante Alma. Sie machte darin Eugenie noch einmal bittere Vorwürfe, daß sie nicht auf ihr Telegramm, einen Tag nach der Adresse, sofort zurückgekehrt sei.

\* Zur Volkszählung am Mittwoch. Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 18. Oktober d. J. sind am 5. Dezember eine allgemeine Volkszählung im Deutschen Reich statt. Die Zählung erfolgt von Haus zu Haus und von Haushaltung zu Haushaltung. Für jede Haushaltung ist eine Haushaltungskarte A bestimmt, in die jede Person einzeln eingetragen ist. Die Haushaltungskarten werden den Haushaltungen in den Haushaltungsbüchern oder ihren Stellvertretern überreicht worden, an die sie nach Ausfüllung und Unterzeichnung bis zum 6. Dezember wieder auszuhandigen sind. Wer sich weigert, die vorgeschriebenen Eintragungen in die Haushaltungskarte zu machen, oder wer wesentlich wahrheitswidrige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft.

\* Vom Grünwurzeln. Das südliche Lebensmittelland macht sich die Mühe darauf aufmerksam, daß Grünwurzeln ohne Grünwurzeln nicht geordnet und abgegeben werden darf. Auch ist das unrichtig. Siehen vor den Verkaufsstellen zu unterlassen, da es zwecklos ist. Jeder, dessen Nummer zum Kaufe berechtigt, erhält während der vorgeschriebenen Zeit auch die ihm zugewiesene Menge Grünwurzeln.

\* Der Verkauf von Lederfelleisenschonern ist bekanntlich unterlag worden. Nachdem anfänglich die Zeit bis zum Ablauf der Verkaufserlaubnis auf den 30. November d. J. festgesetzt war, ist diese Zeit nach einer neueren Verordnung bis zum 31. Dezember verlängert worden. Bis dahin dürfen also Lederfelleisenschonern noch verkauft werden.

\* Neue Preisbefreiungen für Brennspiritus. Vom 1. Dezember d. J. ab wird der Preis des ohne Begrenzung in beschränktem Umfang gelieferten Brennspiritus in Flaschen von 1,50 Liter auf 2 Liter für Spiritus zur Eigenverteilung und für Heizzwecke nicht bekanntlich ab 10. November schon herabgesetzt worden.

\* Die guten Beispiele, welche der Kriegsminister v. Stein, die Leitung der Reichspost und andere Behörden gegeben haben, indem sie alle ihre Dienststellen zum schnellen und höflichen Verkehr mit dem Publikum aufzufordern, sollen auch von allen Personen beherzigt werden, die durch Amtsbesuch oder Gewerbe auf den Verkehr mit dem Publikum angewiesen sind. Und das Publikum soll selbstverständlich Gleiches mit Gleichem erwidern, nicht mit unzulässigen Fragen und Zumutungen kommen, die unmöglich jedem erfüllt werden können. Es gilt für jeden ohne Ausnahme, was die Reichspost sagt: „Wer den Verkehr zur Quelle von Mißbilligkeiten und Mißgunnungen macht, schädigt das Vaterland und zeigt, daß er seiner Aufgabe nicht gewachsen ist.“

\* Der Winter hat seinen Anfang genommen. Frisch und rein liegt vor den Zonen eine weiße Schneedecke ausgebreitet. Mit dem Schnee stellt sich aber auch der Frost ein und sorgte für die Erhaltung der begehrenden Winterlandwirtschaft. Das Thermometer sank bis auf 6 Grad Celsius unter Null. Schnee und Regen liegen seit unter den Zonen Winter. Die Luft ist nicht mehr so rein wie früher, solange sie damals bleiben um niemand gefährlich. Die so beliebten Schlittschuhbahnen aber müssen auf alle Fälle unterbleiben. Bei der jetzt in den Straßen herrschenden Dunkelheit bilden sie eine schwere Gefahr für die Gehenden aller Fußgänger. Hier müssen die Fußgänger mit größtmöglicher Strenge vorgehen. In die Gefahr zu geraten, ist nicht nur dem Gehen und Lehren mögen es an Ermahnungen nicht fehlen lassen und ebenfalls im Interesse der Allgemeinheit Strenge walten lassen. Die Hausbesitzer mögen besonders darauf bedacht sein, entstandene Schlittschuhbahnen sofort zu beseitigen. In diesem Winterkriegszeiten muß die Gehenden die einzelnen Häuser sehen als das Verhängnis der Kinder. Die Kinder zu schützen, solange sie sich in der gefährlichen Umgebung der Hausengänge und sonstigen Gangarten befinden, ist die Aufgabe der Eltern. Verhalte haben darauf, daß die Mülleimer, welche sich neben Hausengängen befinden, durch das Saustoröffnen je nach Anfall des Windes um 1 bis 9 Grad wärmer sind, als wenn die Hausüren offen bleiben. Auch die Treppenhäuser bleiben wärmer bei geschlossenen Hausüren. Die Abgewöhnung dieser gealterten Anstalt würde die Sparbarkeit und bessere Verwertung der leider geringen Heizmittel fördern. Seiten-Gänge je sollten im Winter nach Möglichkeit überhaupt oder doch möglichst lange abgeperrt bleiben.

am Kälte, Lichtverbrennung und Unsicherheit zu verringern.

\* Eine Anstellung von Nacht- und Ruhesägeln und Kaninden bereitwillig bekanntlich am 16. d. M. der Verein zur Sebung der Gefäßlicht im Meinen Schuppenhaus hierleibt. Die Zeit für die Anstellung der Nacht- und Ruhesägeln kommenden Tiere läßt morgen, am 5. d. M., ab, und darum müssen alle, die bis jetzt die Anstellung der Tiere nicht mit der Abmeldung der ihnen zugewiesenen Werkstätten besetzen. Da mehrfach die Frage angenommen worden ist, ob die Tiere während der Anstellung auch rechtlich gestiftet werden, ist hier besonders hervorzuheben, daß seitens des Vorstandes ausreichend Futter übergestellt wurde, so daß es den Tieren an nichts fehlen wird. Eine zahlreiche Beteiligung der Vereinsmitglieder an der Anstellung ist, wie schon mehrfach betont wurde, dringend erwünscht.

\* Neue französische Wechsel angeht. Die französische Regierung hat verboten, die Kriegsgefangenen und zwillingierten Deutschen Zinsheime französischer — und auch russischer — Wertpapiere auszuhandeln. Den Angehörigen Kriegsgefangener und Zwillingierten wird daher empfohlen, derartige Zinsheime nicht mehr nach Frankreich zu senden. Eine entsprechende Anordnung geht den fremdländischen Kriegsgefangenen und Zwillingierten (Franzosen) in Deutschland in Deutschland.

\* Bezugsheime für Schlechtwetter. Sobald behördliche Maßnahmen getroffen werden, sind sofort gewisse Leute bei der Hand, die einem Lohne nachprüfen, durch das sie den Meiden des Gelezes entschließen können. „Die Geleze sind dazu da, daß sie umgangen werden“, so denken viele. Diese Denkungsart hat zu den bekannten Gefahren in den Angelegenheiten mit dem Lebensmittelmarkt geführt. Die Reichsregierung beginnt mit der Bekämpfung der mit dem Wirt und Erdwaren zu zeigen. In jüngerer Zeit hat in gewissen Kreisen ein Schmugglerhandel mit bezugsheimepflichtigen Zestimmungen eingesetzt, die ohne Bezugsheime abgegeben werden. Die Empfänger ihrerseits geben Nahrungsmitel oder andere der Bekämpfung unterliegende Gegenstände in den Verkauf. Auf diese Weise hat sich ein Schmugglerhandel entwickelt, der die wirtschaftlichen Maßnahmen zur Streckung der Vorräte gefährdet. Es wird daher darauf hingewiesen, daß dieser bezugsheimepflichtige Schlechtwetter in jeder Form verboten ist. Fälle, die zur Kenntnis der Behörde gelangen, werden unmissverständlich verfolgt und nach den gesetzlichen Bestimmungen geahndet werden.

\* Die künftigen Steuerbefreiungen. Die Vertheilung im Verleihen und Gewerbetreibende soll gleichzeitig mit einer Erhöhung der Tarife am 1. April durchzuführen werden. Ein Untersuchung der zuständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen hat dazu bemerkenswerte Befreiungen, die zu ihrer Durchführung aber nach der Genehmigung der Generaldirektoren der deutschen Eisenbahnen bedürftig ist für Dezember in Aussicht genommen ist. Der Schwellenbau hat einen Betrag von 1 bis 75 Kilometer in der 3. Klasse 50 Pfennig, in der 1. und 2. Klasse 1 Mark, von 75 bis 150 Kilometer 3. Klasse 1 Mark, 1. und 2. Klasse 2 Mark, von 151 bis 350 Kilometer in der 3. Klasse 1,50 Mark, in den oberen 3. Klasse, über 350 Kilometer in der 3. Klasse 2 Mark, 1. und 2. Klasse 3 Mark. Die folgenden Erhöhen aber bekanntlich von 25 Pfennig bis 2 Mark für Eisenbahnübergänge, die Einheitspreise in der 3. Klasse von 4,25 auf 6 Pfennig für den Kilometer mit Einschluß der Verkehrssteuer erhöht werden, in der 2. Klasse von 6,25 auf 9,25 Pfennig. Gesellschaftsübergänge sollen in der 3. Klasse statt 1,75 Pfennig in Zukunft 2,25 Pfennig, während in der 2. Klasse eine Erhöhung von 25 auf 35 Pfennig und in der 1. eine von 4 auf 6 Pfennig erfolgen soll. Angehörige der freiwilligen Kriegspferdepferge werden in der 3. Klasse zum halben Fahrpreise mit 25 Kilogramm Freizeigung befördert, während es bisher nur Militärfahrkarten zu lösen hatten. Die Gewandkraft wird im Durchschnitt um 1 Prozent erhöht. Die Mindestkraft für Fahrdächer auf Gewandkraft erhöht sich von 30 Pfennig auf 60 Pfennig, auf Fahrkarten von 20 auf 50 Pfennig. Für ein Anmerkungs bei Verlust des Gepäcksheime soll eine Gebühr von 25 Pfennig bezahlt werden. Für die Aufbewahrung von Gepäc wird der Satz von 10 auf 20 Pfennig für die ersten beiden Tage zusammen erhöht, für die folgenden Tage wie bisher. Die Aufbewahrung von

Rußland mitgebracht hat, vertrieben längs der Mauer hinführen. Kennerig wie alle ihres Schlages, folgte sie ihr Angelegen, bis plötzlich Marra an einem entlegenen Winkel halt machte und sich umblühte. Im nächsten Augenblick fand ein ziemlich zweifelhaft aussehendes Individuum neben ihr und beide gingen einen politischen Diskurs an. Jolepha, die sich vorwiegend immer näher heimlich, hörte, wie die Alte den „gnädigen Herrn“ — so nannte sie ihn — hat, sich doch ja recht still und vorzogen zu halten, bis die „Herrin“ — damit kann nur Lou gemeint sein — hier alles in Ordnung gebracht hätte. Aber er wisse ja — so wie in Petersburg ginge das hier nicht, und darum solle er das Verpöndere nur recht bald bringen. Hier sei auch das Geld für den gnädigen Herrn. Dabei gab sie ihm ein Kuvert und der Alte gieng schamlos, es sei ihm gut, verließ sie, die Frau ging gut und werde schon alles Nötige besorgen. Dann, wenn sie sich. Der Mann gieng aufwärts gegen den Wald zu, die Alte nach dem Schloß zurück. Jolepha war von beiden nicht bemerkt worden. Was sagst du nun dazu?“

„Daß es sehr merkwürdig ist! Aber sicherlich ist diejenige allen verkommenen Polen, der aussieht wie ein Bant, nichts Gutes zuzutragen.“

„Du kennst ihn?“

„Ich sah ihn heute morgen, nachdem ich mit meinem Schwägeren an der Wohnung war, und kam eben dazu, als er wie ein Geist vor deiner Schwägerin aufsprang. Sie war ankügend zu Tode erschrocken, sprach aber dann, was mir Anfang, sehr vertraulich und ernstlich mit ihm.“

„Aber wer kann es sein?“

„Bleibst ein Verwandter? Sagst du mir nicht einmal, sie stammen aus einer herabgekommenen Familie?“

(Fortsetzung folgt.)



